

WOLLGEBILDE AN DEN COMPITALIA

Nonius Marcellus zitiert in seiner *Compendiosa Doctrina* an zwei Stellen¹ gleichlautend anderthalb Senare aus den Menippeischen Satiren Varros (frg. 463 B.):

*suspendit Laribus marinas mollis pilas
reticula ac strofia*

Um die Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert hat der gelehrte Jan de Meurs, genannt Meursius, das scheinbar nicht ins Versmaß passende Wort *marinas* in *manias* geändert; diese Konjektur zeugt von seiner großen Belesenheit, aufgrund deren er aus der Überlieferung das Wort *maniae* kannte. Es bezeichnet 'Gebilde aus Mehl in Form (häßlicher) menschlicher Gesichter'² oder 'Masken häßlichen Aussehens'³, mit denen jeweils Ammen die ihnen anvertrauten Kinder in Schrecken setzten⁴. Die Konjektur des Meursius wurde allgemein anerkannt⁵ und – trotz gelegentlichen Zweifels⁶ – bis heute beibehalten, obwohl sie weder paläographisch naheliegt noch insbesondere sachlich überhaupt passend ist.

Während nämlich die *maniae* aus Mehl oder Ton⁷ hergestellte Fratzen und Masken waren, mit denen kleinen Kindern Angst eingeflößt werden konnte, wurden nach der Darstellung des Verrius Flaccus⁸ zum Feste der *Compitalia* an den Kreuzwegen wollene Bälle entsprechend der Zahl der Sklaven im Haushalt sowie gleichfalls aus Wolle gefertigte Gebilde aufgehängt, die als männlichen oder weiblichen Geschlechts zu erkennen waren und mit der Zahl der Knaben und Mädchen im

¹ Non. p. 538, 15. 542, 8 M. = p. 863, 15. 869, 9 L.

² Fest. 114, 15 f. L. *Manias Aelius Stilo* (frg. 14 Fun.) *dicit ficta quaedam ex farina in hominum figuras, quia turpes fiant*; Paul. Fest. 115, 13 f. L.

³ Fest. 128, 18 ff. L. *Sinnius Capito* (frg. 14 Fun.) *longe aliter sentit. Ait enim turpes et deformes significari, quia Maniae dicuntur deformes personae*; Schol. Pers. 6, 56 *maniae dicuntur indecori vultus personae, quibus pueri terrentur*. Zur Bedeutung von *personae* vgl. E. Tabelling, *Mater Larum*, Frankfurter Studien zur Religion und Kultur der Antike 1, Frankfurt 1932, 19.

⁴ Fest. 114, 17 f. L. *Manias autem, quas nutrices minitentur parvulis pueris, esse larvas*; Paul. Fest. 115, 14 f. L. Schol. Pers. 6, 56; vgl. Arnob. 6, 26.

⁵ Vgl. die Ausgaben von L. Mueller und W.M. Lindsay; erst an die konjekturgeborene Lesart *manias* knüpft sich der Streit um die Bedeutung dieser *maniae*; s. unten Anm. 28.

⁶ F. Boehm, in: RE XII 810.

⁷ Lucret. 4, 297.

⁸ Paul. Fest. 108, 27 ff. L. *laneae effigies Compitalibus noctu dabantur in conpita*; 273, 7 ff. L. *pilae et effigies viriles et muliebres ex lana Compitalibus suspendebantur in conpitis, quod hunc diem festum esse deorum inferorum, quos vocant Lares, putarent, quibus tot pilae, quot capita servorum, tot effigies, quot essent liberi, ponebantur, ut vivis parcerent et essent his pilis et simulacris contenti*.

Hause übereinstimmten; diese Wollgebilde besaßen – soweit man weiß – keinen eigenen Namen. Die Unterirdischen „sollten die Lebenden schonen und sich mit diesen Bällen und Puppen zufrieden geben“⁹; diese *pilae et effigies viriles et muliebres ex lana* besaßen demnach die Bedeutung einer vorstellenden Kennzeichnung und die Aufgabe des Unterscheidens dreier verschiedener Personengruppen: Unfreier, freigeborener Knaben und freigeborener Mädchen.

Wie sich aus dieser Gegenüberstellung ergibt, handelte es sich bei der Verwendung der *maniae* und beim Aufhängen der geschilderten Wollgebilde um zwei völlig unterschiedliche Vorgänge (zweifelhafte Erziehungsmittel der Ammen: Compitalienbrauch), bei denen unterschiedliche Gegenstände (Masken: Bälle und Puppen) unterschiedlichen Materials (Mehl, d.h. Kuchen, oder Ton: Wolle) für unterschiedliche Zwecke (Kinderschreck: Schutz vor bösen Geistern) verwendet wurden. Da die Eingangsworte des Zitates „*suspendit Laribus*“ in der Wortwahl wie nach dem Inhalt eindeutig zum Compitalienbrauch gehören, verbietet sich eine konjekturale Vermischung mit den *maniae* der Kinderstube, die in den vorliegenden Varroversen nichts zu suchen haben. Die von Meursius eingeführte Lesung „*suspendit Laribus manias mollis pilas*“ ist also sachlich abzulehnen.

Neben der verrianischen Schilderung des Compitalienbrauches gibt es noch den offenbar aus einer anderen Quelle stammenden Bericht des Macrobius¹⁰: Ein in der Zeit des Tarquinius Superbus aufgrund eines Apollonorakels – es ist ungeklärt, wie man sich die Rolle dieses Gottes zur Zeit der Tarquinier in Rom vorzustellen hat¹¹ – eingeführtes Kinderopfer, das während der *Compitalia* „*pro capitibus capitibus*“ an die Laren und die Mania (*Laribus ac Maniae*), die Mutter der Laren, für das Wohlergehen der Familienmitglieder vollzogen wurde, sei später abgeschafft und dadurch abgelöst worden, daß der Mania¹² – und zwar ihr allein – aufgehängte Bilder je nach der Zahl der einzelnen Familienangehörigen¹³ – das entspricht der

⁹ Paul. Fest. 273,11 f. L. (s. vorige Anm.).

¹⁰ Macrobi. sat. 1,7,34 f. *qualem permutationem sacrificii, Praetextate, memorasti, invenio postea Compitalibus celebratam, cum ludi per urbem in compitis agitabantur, restituti scilicet a Tarquinio Superbo Laribus ac Maniae ex responso Apollinis, quo praeceptum est, ut pro capitibus capitibus supplicaretur. Idque aliquamdiu observatum, ut pro familiarium sospitate pueri mactarentur Maniae deae, matri Larum. Quod sacrificii genus Iunius Brutus consul pulso Tarquinio aliter constituit celebrandum. Nam capitibus alii et papaveris supplicari iussit, ut responso Apollinis satis fieret de nomine capitum remoto scilicet scelere infaustae sacrificiationis: Factumque est, ut effigies Maniae suspensae pro singulorum f(amiliarium) oribus (s. unten Anm. 13) periculum, si quod immineret familiis, expiarent, ludosque ipsos ex viis compitorum, in quibus agitabantur, Compitalia appellitaverunt.*

¹¹ Vgl. auch die Rolle des Apollo in der Geschichte der Mamertiner bei Fest. 150,13 ff. L.; G. Radke, diese Zeitschrift 6b, 1980, 113.

¹² F. Altheim, *Terra mater*, Frankfurt 1931, 73, hält *Maniae* in dem Satz *effigies Maniae suspensae* für einen Gen. sing.; danach wären Bilder der Mania aufgehängt worden: das paßt nicht zu den vorausgehenden Dativen *Laribus ac Maniae*.

¹³ Bei Macrobi. a.O. 35 bleibt die überlieferte Formulierung „*pro singulorum foribus*“ unverständlich, da sie weder angibt, wer diese *singuli* sind, noch mit den sonstigen Angaben über den Platz des Brauches übereinstimmt: nicht *pro foribus*, sondern am *compitum*; vgl. *ex viis*

Anweisung „*pro capitibus*“ – drohende Gefahr von diesen abwenden sollten. An das angebliche Kinderopfer glaubt man heute nicht mehr¹⁴. Da jedoch Varro an verschiedenen Stellen¹⁵ von Mania als Mutter der Laren spricht, wird man ihn als eine Quelle für die Darstellung des Macrobius ansehen dürfen, wenn auch das Aition aus mehreren Motiven zusammengesetzt ist¹⁶. Die von Macrobius ins Spiel gebrachte – sagen wir: – „varronische“ Göttin Mania ist zwar auch dem Verrius Flaccus bekannt und gilt bei ihm in anderem Zusammenhange als Mutter oder Großmutter der *larvae* bzw. der *manes*¹⁷, hat aber mit den Laren der Compitalienfeier nichts zu tun.

Hielte man sich freilich wörtlich an den von Macrobius zitierten Text der apollinischen Anweisung „*Laribus ac Maniae*“, könnte man einen korrekten Senar „*suspendit Laribus ac Maniae mollis pilas*“ herstellen, müßte aber zwei Abweichungen von der Überlieferung der Menippeischen Satiren bei Nonius in Kauf nehmen und ferner der Annahme zustimmen, die erste Silbe im Namen der Göttin *Mānia* sei kurz¹⁸, wodurch sie von den oben genannten *māniae* – mit Recht als „Totenbilder“ von *Mānes* herzuleiten¹⁹ – getrennt würde. Die Konjektur des Meursius und der Versuch, den Text durch Übernahme der bei Macrobius vorgefundenen Formulierung herzustellen, unterscheiden sich dadurch, daß einmal *maniae* als ‘Schreckfrazten’ Objekt des Aufhängens sein müßten, im andern Falle aber eine Göttin Mania im Dativ neben den Laren *mollis pilas reticula ac strofia* empfinde. Demnach hätte man sich die aufhängende Person unterschiedlich vorzustellen: Daß nicht ein Mädchen, das dem Kindesalter entwuchs²⁰, gemeint sein kann, ist längst erkannt²¹; aber den Hausherrn anzunehmen, wäre bei einer entsprechenden Änderung des Textes zu „*Laribus (ac) Maniae*“ wegen der dann offenbar auf Sklaven oder weibliche Personen beschränkten Auswahl der aufgehängten Gegenstände unpassend. Keine dieser beiden Versionen stimmt schließlich zu dem Bericht des Verrius Flaccus mit seiner ausdrücklichen Unterscheidung dreier verschiedener Personengruppen bei zahlenmäßiger Entsprechung; diese hinwiederum scheinen bei Macrobius trotz der andersartigen Einkleidung des Aitions mit den Worten „*pro f(ami-*

compitorum, in quibus agitabantur (Macrob. a. O. selbst), *in compita* (Paul. Fest. 108, 27 L.), *in compitis* (Paul. Fest. 273, 8 L.). Ich sehe in „*foribus*“ eine Verlesung aus der Abkürzung *f.* (= *familiarium*) und *oribus* (zur Bedeutung vgl. Serv. georg. 2, 389. Schol. Stat. Theb. 11, 644); es ist an das vorausgehende *pro familiarium sospitate* zu denken. Ich übersetze daher: „je nach Zahl der Hausgenossen“; vgl. G. Radke, Die Götter Altitaliens, Münster² 1979, 169.

¹⁴ H. H. Scullard, *Festivals and Ceremonies of the Roman Republic*, Ithaca 1981, 59.

¹⁵ Varro 1.1.9, 61. frg. 372 Fun. = frg. 209 Cardauns.

¹⁶ Vgl. die Täuschung Jupiters durch Numa bei Ov. fast. 3, 339 ff.

¹⁷ Fest. 114, 21. Paul. Fest. 115, 18 L.; zur *mater Larum* bei den Arvalfeiern der Jahre 183. 218. 224. 240 n. Chr. vgl. E. Pasoli, *Acta fratrum Arvalium*, Bologna 1950, 46. 160 f. 166. 171.

¹⁸ G. Radke, *Acca Larentia und die fratres Arvales*, in: ANRW I 2, 1972, 435.

¹⁹ G. Radke, *Die Götter Altitaliens*² 198.

²⁰ G. Wissowa, in: ARW 7, 1904, 54.

²¹ W. F. Otto, in: ALL 15, 1898, 114 f.; vgl. E. Tabeling a. O. 11.

liarium) oribus", was der Formulierung „pro capitibus" gleichkäme, bestätigt zu werden.

Es gibt jedoch noch einen dritten Weg, der eigentlich am nächsten liegt: Man greift auf den überlieferten Wortlaut zurück und überprüft ihn erneut, zumal an zwei Stellen des Nonius jeweils übereinstimmend eindeutig „*marinas*" erhalten ist. Bedeutungsvoll scheint mir, daß zwei gleichlautende Adjektiva *marinus* unterschiedlicher Bedeutung bekannt sind: Das eine ist allgemein geläufig und leitet sich von *mare* 'Meer' her, während das andere zu *mas*, *maris* 'Mann' gehört und sonst nur bei Apul. apol. 33 vorkommt. Es steht dort innerhalb eines der varronischen Satire nahestehenden Vokabulars und Sprachstils und wird dem von *mare* herzuleitenden Adjektiv bewußt gegenübergestellt, das kurz zuvor in der Zusammensetzung *lepus marinus* (= 'Meerhase') gebraucht wurde²². Es heißt bei Apul. a.O.: *multum ac diu haesitato tandem virile marinum nescio, qua circumlocutione male ac sordide nominavit*. Hält man in dem Varro-Fragment an der gesicherten Überlieferung *marinas* fest, kann man die metrische Ordnung, deren Störung den Meursius zu seiner Konjektur veranlaßt hatte, durch Einfügung der Konjunktion *ac* unter Annahme von Haplographie wiederherstellen („*marinas <ac> mollis*"'), was paläographisch keine Schwierigkeiten macht.

Räumt man dem Worte *marinas* hier die Bedeutung von *viriles* ein, so rückt das Fragment in die unmittelbare Nähe des von Verrius Flaccus überlieferten Wortlautes in der Schilderung des Compitalienbrauches: *pilae et effigies viriles et muliebres ex lana Compitalibus suspendebantur in compitis*. Aus sachlichen Gründen kann man *marinas* nicht zusammen mit *mollis* zu *pilas* stellen; 'männliche Bälle' wären sinnlos. Das führt zu der Annahme, das Beziehungswort für beide Adjektive, mindestens aber für *marinas*, in einem vorhergehenden, nicht mehr erhaltenen Verse suchen zu sollen und aus dem Sinne sowie nach dem verrianischen Wortlaut *effigies laneas* zu ergänzen. In dem Varro-Fragment wären dann *<effigies laneae> marinae* für 'männliche Wollbilder, zu Männern gehörige Wollbilder' oder 'als Männer erkennbare Wollbilder' zu halten, bei denen man nach dem Muster der Phallen, die die *Mucii Scaevolae* als Amulett um den Hals trugen²³, an Nachbildungen des *membrum virile* aus Wolle denken kann.

Eine Zuordnung des Adjektivs *mollis* zu nachfolgendem *pilas* nähme der aus guten Gründen ergänzten Konjunktion *ac* jeden Sinn und ließe sich auch sachlich nicht verstehen, da 'weiche' Bälle nicht minder unverständlich wären als 'männliche Bälle'. Verbindet man aber *marinas* und *mollis* im Sinne der ergänzten Konjunktion *ac* miteinander, fände man dafür formal durch die Alliteration beider Adjektive eine Bestätigung; inhaltlich bietet sich an, in den *marinae* (scil. *effigies*) die *effigies viriles* und in den *mollis* (scil. *effigies*) dementsprechend die *effigies muliebres* der verrianischen Darstellung zu erkennen. Meine frühere Vermutung²⁴, es könne sich bei dem Worte *mollis* vielleicht

²² Vgl. Plin. n.h. 9,155. 32,8. 70. 110. 135 u.a.

²³ Vgl. Lucil. frg. 78 M. mit Varro 1.1.7,97; dazu G. Radke, in: Gymnasium 85, 1978, 531.

²⁴ G. Radke, in: Gnomon 54, 1982, 701 f.

um die Nachbildung einer sikulischen Glosse handeln, wie solche bei Varro gelegentlich genannt werden²⁵, entbehrt vorerst einer überzeugenden sprachlichen Begründung; man wird aber nicht darauf zu verzichten brauchen, das fragliche Wort gleichsam für ein Synonym von *muliebris* zu halten. Denkt man an die *oscilla mollia* bei Verg. georg. 2,389, bei denen es sich um Nachbildungen der Erigona handelt, scheint sich in der Art der Darstellung ein tertium comparationis anzubieten: *oscilla* und *effigies* sind in ihrer Art kaum voneinander unterschieden; die nähere Bezeichnung durch das Adjektiv *mollis* beschreibt ihre weibliche Erscheinung. Varro hätte dann mit *mollis* in dichterischer Weise das Wort *muliebris* umschrieben, wie er für *virilis* das ungebrauchliche *marinus* verwendete. Die Ungewöhnlichkeit beider Adjektive stützt diese gegenseitig.

Denkt man bei *effigies marinae* an aus Wolle gefertigte Nachbildungen von Phallen, müßte man für die *effigies molles* Darstellungen von Vulven erwarten, wie sie in vielen anderen kultischen Bereichen erhalten sind; solche aus Wolle konnten freilich die Zeit nicht überdauern. Unter diesem Gesichtspunkt wäre wieder an die sikulische Glosse *μυλλοί*²⁶ zu denken, die von einem sonst unbekanntem Herakleides von Syrakus für die *ἐφήβαια γυναικεία* gebraucht wird. Stellt man auch diesen Gedanken zurück, halte ich doch für unzweifelhaft, daß Varros Leser bei der Nebeneinanderstellung von *marinae* (<ac>) *molles* (scil. *effigies*) und *pilae*, die für die Laren aufgehängt werden, an den Compitalienbrauch erinnert wurden, da man gerade auch *pilae* 'Bälle' für die Sklaven des Haushalts aufhängte²⁷. Zwischen den 'männlichen' Bildern und den Bällen für die Sklaven konnte die Beziehung des Adjektivs *mollis* auf die Frauen bzw. Töchter des Hauses nicht übersehen werden. In diesem Zusammenhang — es handelt sich um keinen Bericht, sondern um ein Stück Dichtung zu einem uns aus Berichten bekannten kultischen Vorgang — wird man für die *reticula ac strofia* keine besondere Beziehung für notwendig halten; die asyndetisch an die *marinae ac molles* (scil. *effigies*) angeschlossenen *pilae*, *reticula ac strofia* bedeuten eigentlich mehr oder weniger summarisch alle sonst noch aufgehängten Gegenstände, von denen lediglich die *pilae* auf die Sklaven hinweisen.

Ist diese Auffassung anzuerkennen, hängt oder hänge in dem Varro-Fragment eine nicht näher bezeichnete Person — doch wohl an den *Compitalia* — für die Laren Wollgebilde als Kennzeichen für männliche und weibliche jugendliche Familienangehörige sowie Bälle für die Sklaven des Hauses zusammen mit Haarnetzen und Busenbändern auf. Wie im deutschen Volksglauben Nikolaus an den vor die Tür gestellten

²⁵ Varro 1.1.5,20 (*catina*). 5,101 (*lepus*). 5,120 (*patena*). 5,173 (*nummus*). 5,175 (*dos*). 5,179 (*moeton*). 7,86 (*epityrum*). sat. Men. 223 (*abolla*).

²⁶ Vgl. R. S. Conway — J. Whatmough — S. E. Johnson, *The Prae-Italic Dialects of Italy* II 469, Herakl. bei Athen. 11,56 p. 647 a.

²⁷ Paul. Fest. 273,10 L.

Schuhen erkennen kann, wieviele Kinder – Knaben und Mädchen an der Verschiedenartigkeit der Schuhe unterscheidbar – er zu beschenken hat, so sollte offenbar den freundlich-hilfreichen Laren gezeigt werden, wieviele und welche schutzbedürftigen Personen im Haushalt ihrer Hilfe bedurften. Diese Lösung hebt die Konjektur des Meursius auf und beendet damit den Streit der Gelehrten um die Bedeutung von *maniae*²⁸; sie eröffnet aber auch den Anschluß an den Compitalienbrauch.

Berlin

GERHARD RADKE

²⁸ Vgl. F. Altheim, *Terra Mater* 61 f. 72 f. F. Boehm, in: *RE* XII 806 ff. W. Ehlers, in: *RE* XVIII 1, 1576. Marbach, in: *RE* XIV 1110 f. W.F. Otto, in: *ALL* 15, 1898, 112. E. Samter, in: *ARW* 10, 1907, 368 ff. E. Tabeling, *Mater Larum* 16 ff. G. Wissowa, in: *Myth. Lex.* II 2323 f. *ARW* 7, 1904, 54. *Rel.* ¹193. *Rel.* ²240.